









Dorfkirche Berlin-Mariendorf  
Gottesdienst am Ostersonntag - 9. April 2023  
**Predigt über 1. Korinther 15** Verse 1-11

- Lieder:**  Taizé-Lied „Sing Halleluja unserm Herrn“  
 **EG 112, 1-3** „Auf, auf, mein Herz, mit Freuden“  
 Psalm 118 nach Peter Klever *im Wechsel*  
 **SJ 143** „Meine Hoffnung und meine Freude“  
 **SJ 25, 1-4** „Jesus, unser Trost und Leben“  
 **EG 116, 1-3** „Er ist erstanden. Halleluja“  
 Lieder zwischen Himmel und Erde **418, 1-3** „Glauben heißt wissen – es tagt“  
 **EG 99** „Christ ist erstanden“

**Lesung:** Oster-Evangelium Markus 16, 1-8

- 1** **Brüder und Schwestern,**  
ich will euch auf die Gute Nachricht hinweisen, die ich euch verkündet habe.  
Ihr habt sie ja angenommen und sie ist euer fester Grund.
- 2** **Durch sie werdet ihr gerettet,**  
wenn ihr an dem Wortlaut festhaltet, den ich euch verkündet habe.  
Wenn nicht, wärt ihr vergeblich zum Glauben gekommen.
- 3** **Was ich euch weitergegeben habe, habe ich selbst als Überlieferung empfangen.**

**Grundlegend ist:**

- Dass Christus für unsere Schuld gestorben ist – wie es in den Heiligen Schriften steht.**
- 4** **Dass er begraben wurde und dass er am dritten Tag auferweckt wurde –**  
wie es in den Heiligen Schriften steht.
  - 5** **Und dass er sich Kephas gezeigt hat, danach auch den Zwölf.**
  - 6** **Später sahen ihn über fünfhundert Brüder und Schwestern gleichzeitig.**  
Die meisten von ihnen sind noch am Leben,  
einige sind allerdings auch schon gestorben.
  - 7** **Danach hat er sich Jakobus gezeigt, schließlich allen Aposteln.**
  - 8** **Ganz zuletzt ist er auch mir erschienen – also gleichsam einem Missratenen.**
  - 9** **Ich bin nämlich der unwürdigste unter den Aposteln.**  
Ich verdiene es eigentlich nicht, Apostel genannt zu werden.  
Denn ich habe die Gemeinde Gottes verfolgt.
  - 10** **Aber durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin.**  
Und seine Gnade, die er mir erwiesen hat, blieb nicht ohne Wirkung.  
Im Gegenteil: Ich habe mehr für die Gute Nachricht gearbeitet als sie alle.  
Aber das habe ich nicht mir selbst zuzuschreiben,  
sondern der Gnade Gottes, die mich begleitet.
  - 11** **Aber gleichgültig, ob ich es sage oder die anderen Apostel:**  
Das ist unsere Verkündigung und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.

Übersetzung BasisBibel (BB)

GOTT, SCHENKE UNS EIN WORT FÜR UNSER HERZ – UND EIN HERZ FÜR DEIN WORT. AMEN.

I.

## **Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde!**

Die Geschichte spielt vor 50 Jahren. Eine Gruppe von 18 Jugendlichen sind auf einer Rad-Freizeit. Es geht Richtung Bayerischer Wald – über Amberg, Cham und Bodenmais bis zum Großen Arber. Ein VW-Bus begleitet die Tour. In ihm sind Zelte und Essen verstaut.

Abends werden die Zelte aufgebaut, es bleibt Zeit für Lagerfeuer, Lieder, Gespräche. — Jeden Morgen vor dem Aufbruch steht ein Bibelgespräch auf dem Programm.

Thema ist der 1. Korintherbrief: Die Gemeinschaft Kapitel 12, das Hohelied der Liebe Kapitel 13, verschiedene Begabungen Kapitel 14 – und schließlich Kapitel 15: Ostern und die Auferstehung.

Man sollte es kaum glauben – die Jugendlichen werden angeleitet, Bibeltex te zeitgemäß zu lesen. Das heißt – in den 70ern – im Sinn Hegelscher Dialektik. Wie bitte? Wie geht das denn? Erst gibt es eine **These**, dann einen Widerspruch, also eine **Antithese**, und schließlich die **Synthese**. Klingt kompliziert, ist es aber gar nicht. Es gibt immer Argumente dafür, es gibt Argumente dagegen. Und am Ende musst Du für dich zu einem Schluss kommen – vielleicht sogar Ent-schluss!

1. Korinther 15. Ein sehr langes Kapitel. Paulus geht es um das Zentrum des christlichen Glaubens: Kreuz und Auferstehung. Dass Jesus gekreuzigt wurde, bestreiten nicht einmal härteste Kritiker. Ziemlich genau kann man sogar das Datum bestimmen:

15. Nisan des Jahres 30, was nach heutiger Zeitrechnung Freitag, der 7. April gewesen sein muss.

Aber was ist mit Ostern? Wie ist das mit der Auferstehung Jesu am dritten Tag?

Die Jugendlichen sammeln Argumente. Was spricht dafür, was spricht dagegen?

These. Antithese. Synthese. – Manche Argumente gegen Ostern findet man ja schon in der Bibel: Die Jünger haben die römischen Grabwachen bestochen und dann den Leichnam geklaut. Andere sagen, Jesus war gar nicht ganz tot – er wurde wieder gesund gepflegt.

Die Jugendlichen lesen 1. Korinther 15. Paulus versucht da, die Korinther zu überzeugen.

Er listet auf, wie viele Menschen Jesus nach Ostern gesehen haben:

**„ ... dass er sich Kephas gezeigt hat, danach auch den Zwölf.**

**Später sahen ihn über fünfhundert Brüder und Schwestern gleichzeitig.**

**Die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind allerdings auch schon gestorben.**

**Danach hat er sich Jakobus gezeigt, schließlich allen Aposteln.“** (1. Korinther 15 Verse 5-7)

Das muss doch eigentlich beeindrucken. Über 500 Personen können das bezeugen!

Aber den Leuten in Korinth ging es nicht wesentlich anders als uns heute:

Sie selbst hatten das ja nicht gesehen. Ihnen war der auferstandene Jesus nicht erschienen.

Und außerdem: Ist denn jemals irgendjemand auferstanden? Der Tod ist doch das Letzte! Basta!

Und was den Korinthern noch zu schaffen macht:

Selbst wenn Paulus Recht hat, selbst wenn Christus auferstanden ist – was heißt das für uns?

Andererseits: Wie sollen die verängstigten Jünger auf so eine abstruse Idee kommen?

Wer soll sie sich sowas ausdenken? – „O wir sagen jetzt einfach: Er ist auferstanden!

Aber da ist ja noch das Grab. Da verstecken wir einfach die Leiche, schlucken die Tränen runter, gehen an die Öffentlichkeit und erzählen allen Leuten, wie froh und glücklich wir sind!“ ???

Nee ... das kann ja wohl auch nicht stimmen!

Gestandene Männer und Frauen, erst todtraurig und dann gespielt fröhlich, ein Leben lang?

These – Antithese – Synthese ... — Zurück zur Radtour in den Bayerischen Wald.

An einem Morgen wacht einer der Jugendlichen weit vor den anderen auf. Es dämmt gerade.

Er klettert aus dem Schlafsack, schnappt sich Hemd, Hose, Pullover, eine Decke.

Er setzt sich draußen auf einen Stein und sieht, wie die Sonne über den Bergen aufgeht.

Ein neuer Tag bricht an – und der Gedanke lässt ihn nicht los: Wie ist das mit Ostern?

Wenn das wahr ist, dann kann man ein Leben darauf bauen. Dann begegnet man auch Jesus!

Eine gute Stunde verbringt der Junge im Grübeln und Staunen über den anbrechenden Morgen.

Keiner der andern ist wach. Nur die Vögel zwitschern. Die Blicke wandern über die Berge.

Aber die Gedanken wandern auch, sind hellwach und wandeln sich in ein kleines Gebet:

„Wenn Du, Jesus, auferstanden bist, dann zeig Dich in meinem Leben!“

## II.

Liebe Schwestern und Brüder,

diese Geschichte habe ich noch nie auf einer Kanzel erzählt. Aber sie ist nicht erfunden.

Dieser Jugendliche auf der Radtour – das war ich.

These – Antithese – Synthese.

Am Ende bin ich für mich zu einem Schluss kommen – sogar einem Entschluss!

Und deshalb ist gerade Ostern und dieses Kapitel 1. Korinther 15 für mich so wichtig geworden.

Aber woher nahmen die ersten Christen ihre Gewissheit?

War Jesus nicht gerade als Schwerverbrecher hingerichtet worden?

Man hatte sogar ein Grab für den Gekreuzigten gefunden.

Eine nach Ortssitte in den Felsen gehauene Kammer, die mit einem Stein verschlossen war.

Bis heute wird diese Stelle in der Jerusalemer Grabeskirche verehrt.

Aber als die Frauen kommen, um den toten Jesus zu salben, ist dieses Grab leer.

Aber: Einen historischen Beweis für die Auferstehung gibt es nicht.

Wir wissen, dass Menschen auftraten, die sagten, sie hätten Jesus lebend gesehen.

Und die Evangelisten empfehlen uns, diese Erzählungen zu glauben.

Für die ersten Christen jedenfalls wurde die Auferstehung zur Gewissheit.

Sie organisierten sich im Namen des Auferstandenen und verbreiteten den neuen Glauben.

Viele gingen für ihre Überzeugungen sogar in den Tod.

Der Auferstehungsglaube gab ihnen Hoffnung auf ewiges Leben.

Es ist schon eine unglaubliche Geschichte.

Ein Gekreuzigter, furchtbar gefolterter Mensch wird zum Stifter einer neuen Weltreligion.

Ohne Kreuzigung gäbe es kein Christentum. Aber vor allem nicht ohne Ostern!

Ohne Auferstehung wären die Anhänger Jesu wohl nur eine jüdische Splittergruppe geblieben.

Wir wissen, dass es anders kam.

Beweisen lässt sich die Auferstehung Jesu nicht. Aber seine Anhänger:innen glaubten daran.

Ihr Glaube an seine Auferstehung war die Geburtsstunde einer neuen Religion.

Bis heute glauben Christinnen und Christen daran - und darum feiern wir Ostern!

Über 2 Milliarden Christen weltweit vereint die Freude über die Auferstehung Jesu Christi. Darunter Menschen, die durch schlimme Zeiten gegangen sind – wie einst Dietrich Bonhoeffer. Und wie heute Menschen in der Ukraine und Russland. Der Tod hat nicht gesiegt. Das ist am Grab bei Jesus so. Und das wird auch bei mir so sein. These – Antithese – Synthese.

### III.

Ich begann diesen Gottesdienst mit der Erinnerung an Dietrich Bonhoeffer. Am Morgen des 9. April 1945 – heute vor 78 Jahren – wurde Dietrich Bonhoeffer ermordet. **»Das ist das Ende. Für mich der Beginn des Lebens.«** Seine letzten Worte sind bezeugt.

(Quelle: Letzte Worte, 9. April 1945, überliefert durch Payne Best an Bischof George Bell, DBW 16, S. 468.)

Der populärste Text Dietrich Bonhoeffers ist das Gedicht „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. Es ist der letzte Brief Bonhoeffers an seine junge Verlobte Maria von Wedemeyer. Der wunderbare Text steht auf einem Papierbogen, der zum Ende hin knapp wurde. Dietrich Bonhoeffer schreibt ihn am 19. Dezember 1944 aus der Berliner Gestapo-Haft.

In dem berüchtigten Kellergefängnis in Tegel gibt es keine Sprecherlaubnis und keine Besuche. Maria von Wedemeyer darf aber jeden Mittwoch ein Paket abgeben. Dabei beeindruckt sie den Kriminalkommissar Franz-Xaver Sonderegger so sehr, dass er insgesamt drei Briefe Bonhoeffers passieren lässt.

Dem zweiten Brief ist das Gedicht beigelegt. Der Text aus sieben Strophen beginnt mit den Zeilen „*Von guten Mächten treu und still umgeben*“. Dietrich Bonhoeffer war sich klar, dass Weihnachten und Ostern, dass Glaube und Gebete kein Happyend erzwingen können. Und so dichtet er:

*„Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren, des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus Deiner guten und geliebten Hand.“*

Um in der vorletzten Strophe zu bitten:

*„Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.“*

### IV.

Die Frage ist doch, ob unser Glaube letztlich kapitulieren muss vor dem Tod als letzter Grenze. Die Frage ist, ob Gottes Macht begrenzt ist, und der Tod größer ist als er. Gibt es so etwas wie gute Mächte, eine unsichtbare Welt jenseits unserer Vorstellung?

Paulus hat etwas kapiert, das die Welt revolutioniert: Mit Ostern ist der Tod bereits besiegt! Das aber beendet einen Alptraum ohne Ende.

Der Alptraum heißt: Alles im Leben muss sich dem Tod unterordnen!

Am eindrucksvollsten hat das für mich Dietrich Bonhoeffer begriffen, wenn er schreibt:

*Wo Menschen glauben, dass der Tod das Letzte ist, dort wird das irdische Leben alles oder nichts. Alles erraffen oder alles wegwerfen, das ist Haltung derer, die fanatisch an den Tod glauben. Was aber passiert, wenn Menschen erkennen, dass die Macht des Todes gebrochen ist? Dann verlangen sie vom Leben keine Ewigkeiten. Sie nehmen dann vom Leben, was es gibt: nicht Alles oder Nichts, sondern Gutes und Böses, Wichtiges und Unwichtiges, Freude und Schmerz. Sie halten das Leben nicht krampfhaft fest, werfen es aber auch nicht leichtsinnig fort. Sie begnügen sich mit der bemessenen Zeit und sprechen nicht irdischen Dingen Ewigkeit zu. Sie lassen dem Tod das begrenzte Recht, das er noch hat. Den neuen Menschen, ja die neue Welt erwarten sie allein von jenseits des Todes. Von Jesus Christus – der Macht, die den Tod überwunden hat..”<sup>1</sup>*

Ein begrenzte Recht, ja, das hat der Tod noch. Aber mehr nicht.

Wir werden weiter auf Friedhöfe gehen und Menschen bestatten, in den Sarg, in die Erde legen. Und wenn wir in den Spiegel schauen, sehen wir, dass wir selber auf den Tod zugehen. Aber es muss uns nicht mehr Angst machen als ein Alptraum, aus dem man erwacht, um zu spüren: Die Wirklichkeit ist eine andere, neue: Der Tod ist besiegt!

These – Antithese – Synthese!

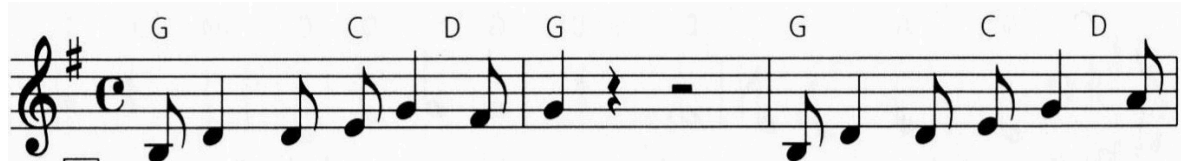
**Amen.**

<sup>1</sup> Vereinfachend zitiert – Das Bonhoeffer-Zitat findet sich im Zusammenhang seiner „Ethik“ (München 1961) Seite 22f. im Kontext: Gedanken zu Auferstehung und neuem Leben und lautet im Original:

*„Das Wunder der Auferstehung Christi hebt die Vergötzung des Todes, wie sie unter uns herrscht, aus den Angeln. Wo der Tod das Letzte ist, dort verbindet sich die Furcht vor ihm mit dem Trotz. Wo der Tod das Letzte ist, dort ist das irdische Leben alles oder nichts. Das Trotzen auf irdische Ewigkeiten gehört dann zusammen mit einem leichtfertigen Spiel mit dem Leben, krampfhaftes Lebensbejahung mit gleichgültiger Lebensverachtung. ... Alles erraffen oder alles wegwerfen, das ist die Haltung dessen, der fanatisch an den Tod glaubt. Wo aber erkannt wird, daß die Macht des Todes gebrochen ist, wo das Wunder der Auferstehung und des neuen Lebens mitten in die Todeswelt hineinleuchtet, dort verlangt man vom Leben keine Ewigkeiten, dort nimmt man vom Leben, was es gibt, nicht Alles oder Nichts, sondern Gutes und Böses, Wichtiges und Unwichtiges, Freude und Schmerz; dort hält man das Leben nicht krampfhaft fest, aber man wirft es auch nicht leichtsinnig fort; dort begnügt man sich mit der bemessenen Zeit und spricht nicht irdischen Dingen Ewigkeit zu; dort läßt man dem Tod das begrenzte Recht, das er noch hat. Den neuen Menschen und die neue Welt aber erwartet man allein von jenseits des Todes her, von der Macht, die den Tod überwunden hat. Der auferstandene Christus trägt die neue Menschheit in sich, das letzte herrliche Ja Gottes zum neuen Menschen. Zwar lebt die Menschheit noch in einer Welt des Todes, aber sie ist schon über den Tod hinaus, zwar lebt sie noch in einer Welt der Sünde, aber sie ist schon über die Sünde hinaus. Die Nacht ist noch nicht vorüber, aber es tagt schon.“*

# **Glauben heißt wissen – es tagt**

Lieder zwischen Himmel und Erde 418



**R** Glauben heißt wissen – es tagt! Hell wird es, wenn man es



wagt, das al-te Leben zu verlier'n und neue Schritte zu riskier'n



in Je-su Namen - komm doch mit! Das al-te mit!



1. Gott rollt den Stein von unserm Tod. Schon se-hen
2. Gott schenkt uns wei-ten Ho - ri - zont, durch sei-nen
3. Weil Je - sus auf - er - stan-den ist, hält kei - ne



1. wir das Morgen-rot. Wer ihm gehört, sieht, dass es tagt, ein neu-es
2. Geist, der in uns wohnt. Komm doch her-aus aus dem Ver-steck und nimm dein
3. Macht der Welt uns fest, ihm zu ge - hor-chen, zu ver-traun und mit an



1. Leben wird gewagt, ein neu-es Le - ben wird ge - wagt.
2. Le-ben Gott nicht weg, und nimm dein Le-ben Gott nicht weg!
3. Got-tes Welt zu baun, und mit an Got - tes Welt zu baun.

*Text und Musik: Wolfgang Vorländer*  
© Hänssler-Verlag, D-71087 Holzgerlingen